

07.02.2010 - Sexagesimä (= 60 Tage bis Ostern; 2. Sonntag vor der Passionszeit)

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Schwestern und Brüder,**

die zurückliegende Woche war für mich angefüllt mit vielen – auch unerwarteten – Begegnungen und Gesprächen sowohl in unserer deutschsprachigen Peking-Gemeinschaft als auch im chinesischen Umfeld; auch deshalb kommen meine Grüße an Sie später als sonst, aber nichtsdestoweniger herzlich.

Überall wirft das chinesische Neujahr schon seine Schatten voraus. Die meisten Chinesen fahren nach Hause zu ihren Familien; geschätzte 400 Millionen Fahrgäste erwartet die Chinesische Staatsbahn im Monat Februar.

Die Bevölkerung bereitet sich darauf vor, dass viele Firmen und Institutionen ein bis mehrere Wochen Urlaub machen. Entsprechend muss vorgearbeitet werden, und unser aller Terminkalender sind bis dahin voll: Seien es die Mitarbeitenden in der Botschaft, in der Deutschen Schule und in den deutschen und internationalen Firmen, oder seien es die Frauen und Mütter mit langen „to do“-Listen zu Hause in der Familie; auch Kinder sind oft schon auf Tage ausgebucht mit Schul- und Freizeitverpflichtungen.

Manchmal ist es in diesem „Viel“ und „Zuviel“ des Alltags schwer, Prioritäten zu setzen, und wenn man sich entschieden hat, dass jemand, der an die Tür klopft, Vorrang haben soll, staut sich vieles andere. Das An-die-Tür-Klopfen hat in unserer elektronischen Gesellschaft verschiedene Formen: es kann eine SMS sein, eine Email aufs oder vom Blackberry oder I-Phone, wohl eher selten ein echter Brief, so „wie früher“. Es kann der kurzfristig organisierte Treff in einem zentral gelegenen Café oder Restaurant (wo hoffentlich die Musik nicht zu laut ist) sein, oder auch ein Besuch zu Hause. Letzteres ist u.U. schwierig, weil es sein kann, dass man im Stadtbezirk Peking bis zu 50 km zum Besuchsziel zurück legen muss. Je nach Verkehrslage dauert das dann ein bis zwei Stunden.

In einer lauten Stadt - „laut“ ist aus chinesischer Sicht gleich bedeutend mit „lebendig“ - gibt es viele Stimmen. So ist man – bewusst oder unbewusst – ständig damit beschäftigt zu filtern: Auf welche der vielen Stimmen, Geräusche, Töne höre ich? Welche kann ich getrost ausblenden, weil sie mich nicht betreffen? Auf welche muss ich achten, weil sie mir beim Überleben oder bei der Gestaltung meines Lebens helfen? Welche Stimmen, Äußerungen, Sätze sind besonders wichtig, weil ich in Ihnen Antworten auf brennende Fragen vermute?

Der Verfasser des biblischen Wochenspruchs für die vor uns liegende Woche hilft uns bei unserem Selektionsprozess:

„Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.“ Hebräer 3, 15

„Seine“ Stimme, das ist die Stimme Jesu, und für die lutherdeutsche Übersetzung „verstockt“ findet man im altgriechischen Original einen Begriff, der „verhärten“ oder „hart machen“ bedeutet: *skleryno*, mit dem Wortstamm *sklero*. Dieses Wort hat in unserer Zeit insbesondere in der medizinischen Diagnostik einen Ort, z.B. wenn man bei einem Patienten *Arteriosklerose* feststellt, jene Krankheit, bei der das Gewebe der

Blutbahnen durch Ablagerungen verhärtet, eng und inflexibel wird und weitere, auch lebensbedrohende Krankheiten nach sich ziehen kann.

Gar nicht so einfach, finde ich: Bei einem vollen Arbeits- und Pflichtenkalender den Atem lang und das Herz weit, offen und – als Gegenbegriff zur Verhärtung – *weich* zu halten. Für was bzw. für wen?- Für „seine Stimme“, für die Stimme des Heilands. Heiland ist eine alte Bezeichnung für Jesus Christus; in diesem Begriff steckt das Wort „Heil“. Heil hat mit Heilung zu tun, mit der Heilung von Leib, Seele und Geist.

*Halt inne,
wenigstens einmal am Tag.
Atme ein,
atme aus.
Mehrmals und tief.
Sag: „Komm, Herr Jesus!“
und lade damit den Heilenden ein.
Du wirst erleben:
Dein Herz
wird wieder ruhig schlagen
wird weit werden
wird weich bleiben.*

Herzliche Segenswünsche und alles Gute zum chinesischen neuen Jahr,

新年快乐！ xinnian kuaile

Ihr Karl-Heinz Schell

Gebet

(aus der Liturgie der Iona Kommunität, Schottland)

Let us pray for the breaking in of God's Kingdom in our world:
Your kingdom come, your will be done.

Where nations budget for war
while Christ says "Put up your sword".
Where countries waste food and covet fashion
while Christ says "I was hungry... I was thirsty...":
Your kingdom come, your will be done.

Where women who speak up for their dignity
are treated with scorn or contempt.
Where men try hard to be tough,
because they are afraid to be tender:
Your kingdom come, your will be done.

Where our prayers falter,
our faith weakens,
our lights grow dim:
Your kingdom come, your will be done.

Amen.